

Bericht zum Jugendaustausch mit der Haaner Partnerstadt Eu / Frankreich 2018

Die Daten:

- Eine Jugendgruppe aus Eu besuchte die Stadt Haan.
- An- und Abfahrt erfolgte in Kleinbussen beider Partnerstädte.
- Die Unterbringung erfolgte in Gastfamilien.
- Zeitraum: 15.07.2018 – 22.07.2018.
- TeilnehmerInnen: 15 französische Kinder und Jugendliche, 15 Kinder und Jugendliche aus Haaner Gastfamilien, Alter 11 – 17 Jahre, 20 Mädchen, 10 Jungen
- Gäste sowie Kinder und Jugendliche aus den Gastfamilien nahmen gemeinsam an einem Programmangebot der Stadt Haan teil.
- Kooperationspartner: Haaner Sommer, Haaner Schützenverein 1881 e.V.

Die Ausgangssituation:

Es war sicherlich ein ganz besonderer Anlass, im vergangenen Jahr -2017- auf eine 50-jährige Städtepartnerschaft mit Eu in Frankreich zurückblicken zu können, die in all diesen Jahren - mehr oder weniger aber doch weitgehend kontinuierlich- mit Leben erfüllt war.

Ursprünglich war es die Aufgabe von Städtepartnerschaften einen Beitrag dazu leisten, nach Ende eines Weltkriegs mit gravierenden Folgen, die weit mehr als nur materiellen Zerstörungen ein Stück weit aufzuarbeiten, Verständnis und neues Vertrauen zu schaffen, und einen optimistischen Blick in die Zukunft guter nachbarschaftlicher Beziehungen zu ermöglichen. Wenn ein lebendiges Europa über die verschiedenen Nationalitäten hinaus ein Modell zukünftigen Zusammenlebens darstellen soll, spielen Städtepartnerschaften sicherlich auch hier gegenwärtig und in Zukunft eine bedeutsame Rolle.

50 Jahre Partnerschaft Haan-Eu haben deutlich gemacht, das nicht nur grosse Ziele verfolgt und erreicht wurden, sondern deutlich darüber hinausgehend, der Gedanke der deutsch-französischen Freundschaft auf der kleinsten Ebene –der kommunalen und privaten- zu vielen „real existierenden“ Freundschaften geführt hat, die über viele Jahre Bestand hatten und oft bis in die Gegenwart reichen.

Als Zentrales Element einer Städtepartnerschaft ist zweifelsfrei der Jugendaustausch anzusehen, der in der Partnerschaft Haan-Eu tatsächlich schon ein Jahr vor der Unterzeichnung der offiziellen Städtepartnerschaft begonnen hatte. Der Blick in eine gemeinsame Zukunft verschiedener Nationalitäten macht erst dann wirklich Sinn, wenn es gelingt, gerade junge Menschen für diese Idee zu gewinnen.

So blicken wir auf eine 51-jährige Tradition des städtischen Jugendaustauschs Haan-Eu zurück, der in diesem langen Zeitraum nahezu ununterbrochen angeboten und rege genutzt wurde. Fundament dieser Begegnungen waren und sind Familien beider Städte, die als Gastfamilien fungieren. Der in der Regel recht enge Kontakt zwischen Gast und Gastfamilien macht sprachliches Engagement unumgänglich und transportiert Werte und Normen, gesellschaftliche Bedingungen, den „Lebensalltag“, intensiv und direkt. Die Gastfamilie ist in diesem Modell zentrales Instrument und Garant für einen erfolgreichen Austausch.

Nach einer Jahrzehnte zählenden Zeit erfolgreicher Begegnungen und weitgehend konstanter Zahlen begann die „Institution Städtischer Jugendaustausch Haan/Eu“ ab 2013 rückläufige

Tendenzen zu zeigen und erreichte 2015/2016 einen Tiefpunkt. 2015 fand erstmals kein Jugendaustausch statt.

Damalige Analysen der Situation schienen zu dem Schluß zu führen, daß ein Jugendaustausch in der bislang praktizierten Form keine Zukunft mehr hat. Die Vermutung lag nahe, eine Unterbringung in Gastfamilien lässt sich mit den heutigen Interessen junger Menschen kaum noch in Einklang bringen und steht in deutlichem Widerspruch zu deren Vorstellungen einer attraktiven Freizeitgestaltung. Besonders auf französischer Seite bewegten sich die Teilnehmerzahlen konstant rückläufig. In Haan dagegen wurde es zunehmend schwieriger, ausreichend Gastfamilien zu finden.

Vor diesem Hintergrund bestand breiter Konsens zwischen Haan und Eu, die für 2017 anstehenden Feierlichkeiten einer 50-jährigen Städtepartnerschaft in den Focus einer Begegnung gerade junger Menschen beider Städte zu stellen. Der Erfolg der sportlichen Begegnung („Eu-lympiade“) in Eu im Mai 2017, insbesondere aber auch die musisch-kreative Begegnung in Haan im August 2017, die in beiden Städten breite Beachtung fand, bewiesen eindrucksvoll die positive Wirkung des gewählten Schwerpunkts. Es bestand schnell Einigkeit darin, der Begegnung junger Menschen beider Nationen auch künftig vorrangiges Interesse zu widmen. So sollten weiterhin Anstrengungen unternommen werden, dem regelmässigen Jugendaustausch erneut angemessene Bedeutung zukommen zu lassen.

Nicht zuletzt die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Gastfamilien, verbunden mit den vielfältigen Angeboten für junge Menschen während der Jubiläumsfeiern, hatten in Eu eine spürbare Resonanz hervorgerufen. So war der Besuch einer Jugendgruppe aus Eu, der für den Sommer 2018 geplant war, unerwartet stark nachgefragt. Es zeichnete sich bereits im März 2018 ab, daß eine Gruppe von 15 jungen Menschen aus Eu im Alter von 12 bis 15 Jahren sich sehr darauf freut, im Sommer nach Haan zu kommen, darunter viele, die bereits an den Jubiläumsfeiern 2017 teilgenommen hatten.

Die Zahl 15 markiert dabei eine Obergrenze, da einerseits der seit Jahrzehnten bewährte Transport der Jugendgruppen mittels Kleinbussen aus beiden Städten keine höhere Zahl zulässt, andererseits sich zusammen mit den Kindern aus den Gastfamilien eine Gesamtgruppe von ca. 30 Teilnehmern ergibt. Mit Rücksicht auf Gruppendynamik und überschaubare, möglichst intensive Gruppenprozesse sollte diese Anzahl nicht wesentlich überschritten werden.

Mit dem Bekanntwerden dieser Zahlen, die durchaus an „alte Zeiten“ anknüpften, oblag es nun der Stadt Haan, der seit langer Zeit bewährten Form des städtischen Jugendaustauschs in Gastfamilien eine neue „Initialzündung“ zu geben.

Die Realisation:

Familien

Getragen von neuer „Aufbruchsstimmung“ auf dem Fundament der positiven Erfahrungen im Jubiläumsjahr und der festen Zusage von 15 französischen Gästen, waren in Haan zunächst zwei komplexe Aufgabenstellungen zu bewältigen:

- Verpflichtung einer ausreichenden Zahl von Gastfamilien sowie einer „Reserve“.
- Erstellung eines Programms für Gäste und Kinder aus den Gastfamilien.

Völlig unerwartet erwies sich die erste Aufgabe schon zu Beginn als gewaltige

Herausforderung. Von der naheliegenden Vermutung ausgehend, das zumindest einige der recht grossen Zahl von Familien, die im Jubiläumsjahr Kinder nach Eu geschickt oder Kinder aus Eu aufgenommen hatten auch in diesem Jahr bereit seien, Gäste aufzunehmen, wurden bei der Verpflichtung von Gastfamilien kaum ernsthafte Probleme erwartet. Tatsächlich jedoch fand sich aus diesem Pool lediglich *eine einzige* Familie bereit, als Gastfamilie zur Verfügung zu stehen. Auch der dann folgende Einsatz von Standard-Routinen – Aufrufe in der lokalen Presse und in Sozialen Medien- verpuffte fast wirkungslos.

Als Grund für dieses Dilemma, das sich mit fortschreitender Zeit natürlich immer mehr verdichtete, wurden folgende Ursachen deutlich:

- Viele Familien planen ihren Sommerurlaub sehr früh. Eine Anfrage als Gastfamilie im April/Mai eines Jahres kommt häufig zu spät und kollidiert mit der schon abgeschlossenen Urlaubsplanung. Zudem scheint der Beginn der Sommerferien einen besonders beliebten Zeitraum für Sommerurlaub darzustellen. Auch der Jugendaustausch war in diesem Zeitraum angesiedelt.
- Aufgrund der verminderten Aktivitäten der letzten Jahre war der städtische Jugendaustausch weitgehend „aus den Köpfen der Bürger“ verschwunden. In früheren Zeiten hatten regelmässig Anfragen und Voranmeldungen von Familien (für eine Fahrt nach Eu oder die Bereitschaft als Gastfamilie) vorgelegen, der Jugendaustausch wurde so mitunter schon in die Urlaubsplanung einbezogen.
- Die Anzahl der Familien mit alleinerziehenden Elternteilen oder der Familien, in denen beide Elternteile einer Berufstätigkeit nachgehen, ist stark angestiegen. Vor dem Hintergrund derartiger Lebenssituationen wird eine Teilnahme an Angeboten wie dem Jugendaustausch oft nicht in Erwägung gezogen, weil man der Meinung ist, dem Gast dann nicht genügend Aufmerksamkeit widmen zu können. Auch existiert zuweilen ein Unbehagen, das eigene Kind über eine längere Zeit mit „Fremden“ allein zuhause zu lassen zu müssen.
- Der städtische Jugendaustausch wird häufig analog zu schulischen Austausch-Massnahmen gesehen. In der Regel ist im schulischen Bereich der Eigenanteil der Familien an der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit dem Gast deutlich höher und erfordert ein Eigenengagement, dem sich Familien im Vorfeld nicht gewachsen sehen.
- Die Ansprüche junger Menschen an ihre Freizeitgestaltung sind leider ständig im Wachsen begriffen. Erst das Vorliegen eines möglichst attraktiven Programms entscheidet häufig über die Bereitschaft, einen Gast aufzunehmen oder an einer Fahrt in die jeweils gastgebende Stadt teilzunehmen.

Unter der Prämisse, keinen angemeldeten Gast abweisen, wurden letztlich in einer grossen Kraftanstrengung nahezu alle Möglichkeiten ausgeschöpft, potentielle Gastfamilien zu erreichen und zur Teilnahme zu motivieren. Besonderer Dank kommt dabei den Leitungen sowie VerwaltungsmitarbeiterInnen und Lehrern/Lehrerinnen von Realschule und Gymnasium zu. Gleiches gilt für die Europa-Union, vielen Personen aus Politik und Verwaltung, die mit der Städtepartnerschaft befasst sind aber auch vielen Privatpersonen, deren „Mundpropaganda“ (besonders die Gruitener seien hier hervorgehoben) äusserst hilfreich war. Wohlwollende Unterstützung erfuhr die „Gastfamilien-Kampagne“ auch durch die lokale Presse, weiter ergänzt durch Flyer- und Plakataktionen.

Erstaunlicherweise war ein derartiger Aufwand und das Engagement vieler Protagonisten tatsächlich erforderlich, um in einer Stadt von 30.000 Einwohnern Unterbringungsmöglichkeiten in Familien für 15 junge Französinnen und Franzosen zu schaffen.

Wenige Tage vor Eintreffen der Gruppe war diese Aufgabe erfüllt. Allerdings wurde es

notwendig, Zugeständnisse an die individuelle Situation verschiedener Familien zu machen. Das Programm war in vielerlei Hinsicht anzupassen, auch waren einzelne Unterstützungsleistungen zu erbringen und eine gewisse Flexibilität in der Unterbringung sicher zu stellen.

Programm

Bei der Planung und Gestaltung des Programms war es dringend erforderlich, verschiedene Kriterien besonders zu berücksichtigen:

- Um dem städtischen Jugendaustausch den Start in eine neue stabile und erfolgreiche Periode zu ermöglichen, sollte das Programm für junge Menschen ein hohes Mass an Attraktivität aufweisen.
- Mit Rücksicht auf die besondere Situation mancher Familien (wie oben bereits dargestellt) sollte möglichst an jedem Tag Programm angeboten werden, zumindest sollte eine flexible, individuelle Versorgung im Hintergrund vorgehalten werden.
- Für Familien, die den Wunsch und die Möglichkeit hatten, ihrem Gast einen eigenen Programmpunkt zu bieten, sollte ein ganzer Tag zur Verfügung stehen.
- Seitens der Organisatoren in Eu wurde eine Gruppe zusammengestellt, deren Altersspanne von knapp 12 bis 17 Jahre reichte. Planung, Gestaltung und Durchführung eines Programms, das die Ansprüche, Interessen und Fähigkeiten von 12-jährigen möglichst gleichwertig berücksichtigt und integriert stellt eine beachtliche Herausforderung dar.

Bei der Begegnung junger Menschen verschiedener Nationalitäten kommt einem gemeinsamen Programm eine Bedeutung zu, die für Erfolg oder Misserfolg der Gesamtmaßnahme entscheidend sein kann.

Das Programm für den Jugendaustausch 2018 (siehe Anlage) wurde aus Elementen der Bereiche Sport, Spiel, Unterhaltung und Gemeinsames Gestalten zusammen gesetzt. Gefordert und gefördert wurden sportliche Fähigkeiten, körperliche Geschicklichkeit, Kreativität aber auch Wissenszuwachs, Ehrgeiz und Teamfähigkeit. Auch konsumtive Elemente waren im Programm enthalten. Ein Jugendaustausch der in den Ferien stattfindet ist eindeutig dem Freizeitspass näher als der Wissensvermittlung. Hier ist es Aufgabe, weniger Informationen als vielmehr Emotionen zu transportieren, ein „Wir-Gefühl“ in der Gruppe aber auch innerhalb der Gastfamilien und zwischen den Familien zu erzeugen.

Mit der Einbindung von Kooperationspartnern wie dem Haaner Sommer und dem Haaner Schützenverein 1881 e.V. war es möglich, spezielle, attraktive Angebote einzubinden und über zusätzliche räumliche Ressourcen zu verfügen.

Das Programm hat alle o.gen. Kriterien und besonderen Anforderungen weitgehend ohne Abstriche erfüllt. Die Resonanz bei Gästen, Kinder und Jugendlichen der Gastfamilien sowie bei Gasteltern war durchweg sehr positiv. Als besonders hilfreich und angenehm wurde der intensive Kontakt des Betreuungsteams zu den Familien empfunden, der es u.a. ermöglichte für auftretende Probleme sofort individuelle Lösungen anzubieten.

Die Erststellung eines „Blogs“ (Web-Log= Tagebuch im Internet) , die als zentrales Projekt

vorgesehen war, konnte leider nicht realisiert werden, da bei den vorgesehenen Kooperationspartnern zu grosse Bedenken hinsichtlich der Auslegung des neu in Kraft getretenen „DSGVO“ (Datenschutz Grundverordnung der EU) bestanden.

Betreuungsteam

Die Gesamtgruppe im Umfang zwischen 29 und 33 Teilnehmern (bisweilen ergab sich die Notwendigkeit, Geschwisterkinder in das Programm aufzunehmen) wurde auf Haaner Seite von zwei externen Mitarbeitern auf Honorarbasis betreut. Ehrenamtliche Unterstützung erfuhr die Massnahme durch eine Grundschullehrerin (aus einer Gastfamilie) und eine Erzieherin. Gerade im Hinblick auf den Anteil 10- 13 jähriger Kinder erwies sich diese Unterstützung als äusserst hilfreich.

Von französischer Seite wurde die Gruppe durch einen jungen Mann begleitet, der allerdings über keinerlei Erfahrung im pädagogischen Bereich verfügte.

Da die Beherrschung der französischen Sprache im Betreuersteam kaum über Grundlagen hinausging und die Deutschkenntnisse des französischen Betreuers den Ansprüchen nicht wirklich gewachsen waren, erschien es als unumgänglich, eine zweisprachige Kraft in das Team aufzunehmen. Glücklicherweise konnte hier auf eine Person zurückgegriffen werden, die sich bereit während der Jugendprojekte anlässlich des 50-jährigen Jubiläums in Haan uneingeschränkt bewährt hatte. Sie leistete auch in diesem Jahr hervorragende Arbeit insbesondere bei der Lösung von Problemen, die eigentlich keine waren sondern nur durch sprachliche Missverständnisse als solche erschienen.

Vom ersten Tag an arbeitete dieses Team mit hoher Einsatzfreude, Energie und Begeisterung völlig reibungslos zusammen, sodass eine positive Grundstimmung herrschte, die von der Gruppe und den Gasteltern stets geteilt wurde.

Fazit und Ausblick 2019

Der diesjährige Städtische Jugendaustausch mit Eu unter dem Motto „Zusammen in Haan 2018“ konnte erfolgreich durchgeführt werden und knüpft damit wieder an eine Jahrzehnte währende Tradition an. Es bleibt festzuhalten, dass ein Jugendaustausch, der unter Beteiligung von Gastfamilien angeboten wird auch in der heutigen Zeit durchaus seine Existenzberechtigung hat, wenn einige Parameter an neuzeitliche Bedingungen angepasst werden. Der Zeitanteil programmatischer Einbindung ist gegenüber dem Zeitanteil in den Familien deutlich höher anzusetzen. Das Programm ist nach aussen attraktiv zu gestalten, gleichwohl ist es besonders wichtig, interne Gruppenprozesse zu initiieren und zu fördern.

Betreuung und Einbindung auch der Familien in das Gesamtgeschehen erscheint im Sinne einer systemischen Vorgehensweise als unerlässlich. In der klassischen Form des Jugendaustauschs in Gastfamilien war es üblich Programmanteil und Familienanteil deutlich voneinander zu trennen, sodass die Familien oft isoliert agierten und ihnen die Rolle der „Herbergseltern“ zugeschrieben wurde. Familien sind in der Regel aber in der Lage und bereit, sich weitaus stärker einbinden zu lassen. Die gesamte Massnahme gewinnt dabei an Dynamik und Flexibilität.

Wie schon erwähnt, war es für einige Familien nicht einfach, sich auf eine Beteiligung als Gastfamilie einzulassen, mitunter war schon ein wenig Überredung vonnöten.

Ausnahmslos haben aber am Ende des Austauschs alle Familien übereinstimmend betont, dass sie ihre Entscheidung keineswegs bereuen würden sondern im Gegenteil eine sehr positive Erfahrung gemacht hätten.

Fast alle Kinder und Jugendliche aus den Haaner Gastfamilien möchten im nächsten Jahr zu einem Gegenbesuch nach Eu fahren. Damit ist auf Haaner Seite bereits jetzt ein solider Grundstock für den Austausch 2019 vorhanden.

Es ist darauf zu achten, rechtzeitig einen Termin festzulegen (der der ohnehin nur im Zeitfenster 14.0. – 31.07.2019 liegen kann) um den Familien eine frühzeitige Urlaubsplanung zu ermöglichen. Dies sollte bis spätestens November 2018 geschehen. Auch sollten Überlegungen, hinsichtlich der Dauer von künftigen Austausch-Massnahmen angestellt werden. In Anbetracht der rückläufigen Teilnehmerzahlen in den letzten Jahren wurde schliesslich auch die Dauer der Massnahmen von ursprünglich zwei auf eine Woche reduziert. Der jetzt durchgeführte Austausch hat allerdings gezeigt, dass diese Reduzierung von allen Beteiligten als unvorteilhaft empfunden wurde. Für ein enges Zusammenwachsen der Gruppe und die Entstehung von Freundschaften ist eine Woche schlichtweg zu kurz, die Heimfahrt musste angetreten werden, als diese Prozesse gerade so richtig in Gang kamen. Die Verwaltung ist der Meinung, dass es Ziel sein sollte, wieder zur ursprünglichen Dauer von zwei Wochen zurückzukehren, möglicherweise über einen Zwischenschritt (z.B. 10 Tage) bei der Massnahme in Eu im nächsten Jahr.

Da –wie dargestellt- im Betreuersteam alle Beteiligten grossen Spass an ihrer Arbeit hatten, ist abzusehen, dass auch im nächsten Jahr in erheblichem Umfang ehrenamtliche Ressourcen zur Begleitung der Haaner Jugendgruppe zur Verfügung stehen. Hier sind noch praktikable Modalitäten zu entwickeln und mit den französischen Partnern abzustimmen, wie dieses Potential vor Ort in Eu zur Anwendung kommen kann.

Auch aus Eu hat die Verwaltung bislang durchweg positives Feedback von TeilnehmerInnen, Familien und Organisatoren erhalten. Es ist zu hoffen, dass diese gute und konstruktive Grundstimmung noch lange erhalten bleibt.

Gleichwohl ist einziger Garant für weitere erfolgreiche Begegnungen junger Menschen beider Partnerstädte vermutlich das Engagement von „Protagonisten“ in Politik und/oder Verwaltung und Bürgerschaft beider Städte, das über gute Zusammenarbeit hinaus noch ein wenig mit „Herzblut“ angereichert ist.